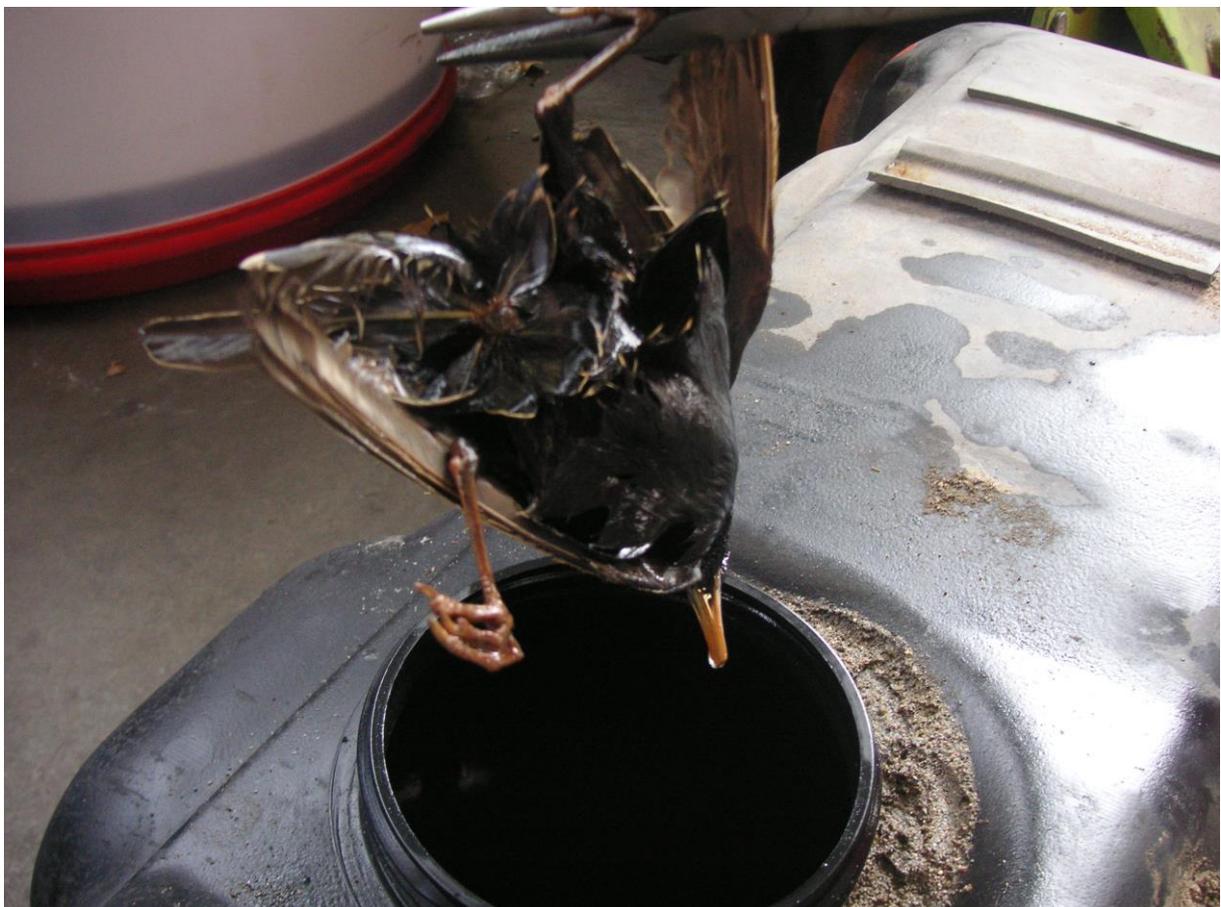


Böswilliger und unverzeihlicher Scherz !

Die beiden Bilder hat mir mein Schwager zugestellt, welcher in Derendingen die *Emmen-Garage* besitzt. Eines Tages klopfte bei ihm ein Chauffeur an die Tür, um seinen Kleinlaster zu kontrollieren, denn dieser bockte und wollte partout nicht mehr weiter fahren. Nach langen Kontrollen und Analysen blieb schlussendlich nur noch der Blick in den Treibstofftank, denn es schien, als ob der Diesel nicht fließen würde. Und siehe da – eine konservierte Amsel kam zum Vorschein. Diese wurde vermutlich aus Böswilligkeit in den Tank gesteckt, um der Firma eines auszuwischen!



Mässiger Bruterfolg bei den Kleinvögeln

Aufgrund der Brutkontrollen durch die Nistkastenbetreuer in unseren Revieren, meinen Kartierungen für den neuen Brutvogelatlas sowie den zahlreichen Pressemeldungen der Vogelwarte Sempach, war der Bruterfolg bei den Singvogelarten und übrigen Kleinvögeln sehr bescheiden bis äusserst schlecht. Viele Nistkästen blieben leer und zahlreiche Bruten wurden infolge schlechter Wetterlage gar aufgegeben.

Misserfolg bei den Tag- und Nachtgreifvogelarten

Bei den Tag- und Nachtgreifvögeln zeichnete sich bei unseren Kontrollen dasselbe schlechte Ergebnis ab. Nur gerade in vier von 43 Nistkästen, welche wir im äusseren Wasseramt betreuen, wurde gebrütet und zwar von Turmfalken. Aber auch hier wurde eine Brut aufgegeben. Schleiereulen und Waldkäuze brüteten keine.

Im letzten Herbst hatten Ernst Grieder und ich die Waldkauznistkästen auf ihren Zustand hin kontrolliert. Dabei mussten wir einige alte Behausungen flicken und andere ersetzen. Die Standorte habe ich auf Karten markiert und mit den entsprechenden Koordinaten bezeichnet. Je ein Satz der Datenblätter ist bei Ernst und mir archiviert.

Sensationelle Brutergebnisse am Inkwiler- und Aeschisee

Auch im Berichtsjahr brüteten die üblichen Vögel am und in den beiden Kleinseen mit normalem Erfolg. Was jedoch einer Sensation gleich kam, war die Tatsache, dass am Inkwilersee erwiesenermassen gleich fünf Zwergreiherpaare erfolgreich brüteten. Bei den vielen Rundgängen der Wasserämter Ornithologen wurde dann aber ein weiteres Highlight entdeckt: am Nordwestufer brütete das Paar, welches seine Jungen zuerst gross gezogen hatte, ein zweites Mal! Bedenkt man, dass in der



Junger Zwergreiher warten ungeduldig auf Fress-Nachschub.

Schweiz nur gerade 80 – 120 Zwergreiherpaare brüten, ist der Erfolg am Inkwilersee wirklich einmalig. Das Tüpfchen auf dem i war hingegen die Feststellung, dass ich am 14. Juli bei einem Besuch des Aeschisees am Nordostufer ein weiteres Brutpaar feststellte, welches 6 Junge fütterte. Nimmt man einen durchschnittlichen Bruterfolg von nur gerade je 4 Jungtieren an, so erblickten an unseren Seen mind. 28 junge Zwergreiher das Licht der Welt. Welch eine Bilanz für unsere beiden Kleingewässer !

Neues zur Bolkner Saatkrähenkolonie

Nachdem am Jahresende 2012/13 die acht Nester der Kolonie eines Tages fehlten, wurden im Schichtbetrieb von den nimmermüden Bewohnern sogleich deren vier wieder neu erstellt. In allen Nestern wurden erfreulicherweise Junge gross gezogen. Zu Beginn dieses Jahres kamen die Saatkrähen zurück und bezogen wiederum die Kleinkolonie. Wie bei dieser Art üblich, bauen sie nun lärmend und miteinander um die besten dünnen Zweige kämpfend, munter an ihren alten Nestern weiter. Ob der Standort um weitere Behausungen erweitert wird, zeigt sich demnächst.



Aufgeschnappt

Ein Plastik-Uhu als Saatkrähenschreck

Mit ungewöhnlichen Methoden will die Stadt Bern der Saatkrähenplage Herr werden. Mittels Vergrämungsaktionen sollen die gescheiterten Tiere in die Flucht geschlagen und vertrieben werden, indem die geplagten Anwohner beim Vorbeigehen an einer herabhängenden Schnur ziehen. Dadurch bewegt sich der Plastik-Uhu im Geäst und imitiert so einen lebenden Gesellen, der den Raben ans Gefieder will. Ob die cleveren Tiere auf diese Trick hereinfallen ist jedoch sehr fraglich. Vielleicht funktioniert es im ersten Jahr. Aber vermutlich werden die schlauen Vögel diese Massnahme nach kurzer Zeit durchschauen und unbeschwert weiter ihre Nester bauen. Ich jedenfalls bin gespannt, wie sich die Angelegenheit entwickelt.

Übliche und altbekannte Wintergäste an unseren Seen

Die Rohrdommel hatte ich am 17. Oktober – vermutlich als Zugvogel – im tarnenden Schilfgürtel westlich der kleinen Insel erspäht. Diese Beobachtung war dann aber auch die einzige. Da das Wetter während der Wintermonate im Norden zu warm war und die Gewässer dort lange Zeit nicht zufroren, suchten nur wenige Zugvögel und Wintergäste unsere Seen auf. Unter diesen Gästen konnte ich wieder einmal das längst bekannte Reiherentenweibchen von der Loire/F mit der grünen Schnabelmarke *NT* am Aeschisee ausmachen. Während der Winterzeit herrschten ab und zu

und über eine längere Zeitspanne Minustemperaturen. Das hatte eine Eisbildung zur Folge, was die Überwinterer zur Flucht an die Fliessgewässer trieb. Als sich beide Seen dann von der Eisdecke befreien konnten, stellten sich wieder die Gastvögel ein. Nachdem sich diese ein dickes Fettpolster angefressen haben, werden sie zeitig im Frühling wieder in ihr angestammtes Brutgebiet zurück fliegen.

Absage an Klanginsel Inkwilersee

Anfang Februar 2013 wurde ich von unserer Kassierin Jeannette Baumgartner darauf aufmerksam gemacht, dass der Verein *Kultur im äusseren Wasseramt* das Musikprojekt *Klanginsel Inkwilersee* ausgerechnet während der Brutzeit der stark bedrohten Zwergdommel durchführen wollte. Angedacht war, dass rund um den See etwa 40 Alphörner in unterschiedlichen Formationen einen Abend lang an verschiedenen Standorten über den See hinweg verbindend miteinander und gegeneinander spielen sollten. Dazu sollten weitere Instrumente wie Büchel, Geissen- und Kuhglocken sowie grosse Trommeln und andere Perkussionsinstrumente die Alphorngruppen begleiten. Zudem sollte eine Insel beleuchtet und die Wege mit Fackeln und Feuerschalen markiert werden. Dadurch könnten die 500 Besucherinnen und Besucher, welche zu erwarten wären, besser gelenkt werden. Da ich dem Projekt nicht nur kritisch gegenüberstand und es nicht zum Vorneherein verhindern wollte, bat ich die *Vogelwarte Sempach* und das *Amt für Umwelt* des Kantons Solothurn um ihre fachkundige Meinung. Die Antworten liessen nicht lange auf sich warten. Die bei der Vogelwarte zuständige Person war wie ich der Meinung, dass dieser Anlass unbedingt auf den Herbst verschoben werden sollte, denn die vaterländischen Alphornklänge und das Lichtspektakel würden vermutlich nicht nur die Zwergreier sondern auch die übrigen Brutvögel in die Flucht schlagen. Gleicher Meinung waren nach einer Besichtigung des vorgesehenen Tatortes auch die beiden Amtsstellen der Kantone Bern und Solothurn, welche die Durchführung schliesslich nur für den Herbst erlaubten. Rückblickend gesehen, war dieser Entscheid mehr als nur richtig, denn wie vorgängig beschrieben, stellten sich während der üblichen Brutzeit dieser bedrohten Vogelart, tatsächlich sechs belegte Zwergreierbruten ein – und von diesen waren die Brutstandorte wirklich an jeder „Ecke“ des Sees.

Zwei neue Brutvogelarten für die Schweiz

Ende Mai entdeckten Ornithologen die erste Brut eines Stelzenläufers. Ein Pärchen des eleganten Watvogels mit den langen, knallroten Beinen hatte im Naturschutzgebiet *Flachsee* bei Unterlunkhofen ein Nest gebaut und ein Ei gelegt. Damit ist der Stelzenläufer die 219. Vogelart, die in der Schweiz gebrütet hat. Leider wurde dann das Gelege bei Hochwasser weggeschwemmt. Am Südufer des Neuenburgersees (*Grande Carrière*) kam es dann im Sommer zu einer weiteren ornithologischen Sensation. Zum ersten Mal hatte hier ein Silberreiherpärchen zwei Junge aufgezogen. Somit ist der elegante, weisse Schreitvogel die 220. Brutvogelart der Schweiz.

Zum Schluss bedanke ich mich wie immer...

...bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie allen Vereinsmitgliedern für ihre Unterstützung und ihren Einsatz zu Gunsten der Natur während des letzten Vereinsjahres recht herzlich. Mit viel Optimismus und Zuversicht müssen wir auch wieder das kommende anpacken und uns all seinen Herausforderungen stellen.

Hanspeter Aeschlimann, Präsident